

Es gilt das gesprochene Wort!



## **Was kann die KA 21 in Zukunft in den Kommunen bewegen?**

**Chancen und Erfordernisse der KA 21  
aus Sicht des Bayerischen Gemeindetags**

**Direktor Werner Schmid**

Sehr geehrte Frau Staatssekretärin Müller,  
verehrter Herr Regierungspräsident Dr. Beinhofer,  
sehr geehrter Herr Landrat Zorn,  
lieber Herr Bürgermeister Mend,  
sehr geehrte Damen und Herren,

als Vertreter der Landesgeschäftsstelle des Bayerischen Gemeindetags freue ich mich über die große Resonanz für diese Veranstaltung zur Agenda 21 im unterfränkischen Rottendorf und begrüße alle Teilnehmer herzlich, insbesondere natürlich die zahlreichen Bürgermeisterinnen und Bürgermeister, Kommunalpolitiker und Teilnehmer der Verwaltungen aus unseren Mitgliedsgemeinden.

**Begrüßung**

Als Bayerischer Gemeindetag sehen wir uns bei der Kommunalen Agenda 21 in einer Doppelrolle. Wir haben stets neue Initiativen unterstützt, wenn wir von ihnen überzeugt waren. Die Kommunale Agenda 21 gehört dazu. Seit 1996 haben wir uns bei diesem Thema engagiert. Es galt zunächst, die Agenda 21 vom globalen Ansatz in Rio de Janeiro auf die kommunale Ebene herunterzubrechen und die Grundlagen für die Organisation von Agenda-Prozessen zu legen.

Zum zweiten haben wir als Gemeindetag auch eine Wächterfunktion. Dies gilt für den Erhalt der kommunalen Selbstverwaltung generell und bei der Beurteilung einzelner Initiativen im Besonderen. Wir müssen im Interesse unserer 2.000 Mitglieder die Nase im Wind haben, wissen, wo unseren Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern der Schuh drückt. Dies machen wir auch nach außen deutlich. Unser Präsident Dr. Uwe Brandl, wie auch die Mitglieder unseres Vorstandes – Unterfranken wird heute durch den 2. Vizepräsidenten, Herrn 1. Bürgermeister Josef Mend - nehmen bei kommunalen Themen kein Blatt vor den

Mund. Auch nicht, wenn es um die Zukunft der Gemeinden als kommunale Ebene insgesamt geht und wir die Unterstützung des Freistaats einfordern.

Wir sehen zum jetzigen Zeitpunkt die Notwendigkeit, die Zukunft der Kommunalen Agenda 21 kritisch zu hinterfragen und, wenn es erforderlich ist, Korrekturen vorzunehmen und unnötigen Ballast über Bord zu werfen.

**Kritische  
Begleitung**

Ein Ergebnis der vom bayerischen Umweltministerium in Auftrag gegebenen Bestandsaufnahme zur KA 21 war: die Agenda hat eine große Zahl wichtiger Impulse für eine Zukunftsgestaltung in den Agenda-Kommunen gesetzt. Erfolgreichen Prozessen ist dabei gemeinsam, dass das bürgerschaftliche Engagement ernst genommen und gezielt für eine Zukunftsentwicklung eingesetzt wird. Wer diese Rezeptur – nachhaltige Entwicklung und breite Bürgerbeteiligung – ernst nimmt, kann optimistisch in die Zukunft schauen.

**Impulse der  
KA 21**

Nehmen wir die Bürgerbeteiligung:

Obwohl oft in den Mund genommen, ist sie kein Modeartikel. Sie ist vielmehr der Schlüssel zur Zukunftsfähigkeit von Gemeinden, Märkten und Städten, sie hilft, einer immer stärkeren Politikverdrossenheit entgegenzuwirken. Es wäre ein großer Fehler, den Erfahrungsschatz, die Fantasie und Kreativität der eigenen Bürger ungenutzt zu lassen. Wer einmal Agenda-Arbeit gemacht hat, weiß, was Bürger leisten können mit Lust und mit Freude. Ein Blick in die Wirtschaft: Könnte es sich ein großes Wirtschaftsunternehmen im Rahmen der Globalisierung leisten, ganze Abteilungen unproduktiv verharren zu lassen? Die Frage beantwortet sich von selbst.

**Bürgerbeteiligung als Schlüsselement**

Die Vielfalt der Ideen und das Umsetzungspotential zeigen sich immer wieder in den jährlichen Wettbewerben von Agenda-Gemeinden und von Agenda-Projekten, wie sie zuletzt im Juni 2004 in Burghausen ausgezeichnet wurden.

**Agenda-Wettbewerbe**

Was kann überzeugender sein, wenn in zwei oberbayerischen Städten Jugendlichen Arbeitsangebote gemacht und von einem persönlichen Coach eine gewisse Zeit in die Arbeitswelt begleitet werden?

Überzeugend ist die Agenda-Arbeit dann, wenn der Bezug der Themen zur konkreten Situation in der Gemeinde oder im Ortsteil besteht. Die KA 21 ist kein Fantasieprodukt, sondern das Handeln, das vor Ort verankert ist, für das die Bürger begeistert werden können, das Sie zu wirklichen Beteiligten macht.

## **Motivation**

Das kleine Kunststück für einen funktionierenden Agenda-Prozess ist es, die richtigen Themen zu finden, und dafür die richtigen Personen zu gewinnen. Schließlich müssen die Vorschläge aus der Agenda-Arbeit eine faire Chance bekommen, in den zuständigen Gremien diskutiert zu werden.

Denn: Nur, wenn die Vorschläge aus der Agenda-Arbeit eine reelle Umsetzungschance bekommen,

werden die Beteiligten mit ihrem Einsatz zufrieden sein.

Bei längeren Entwicklungsprozessen ist es wichtig, auch einmal innezuhalten und eine Rückbesinnung vorzunehmen. Sonst wird man leicht betriebsblind. Wir sind deshalb sehr dankbar, dass das bayerische Umweltministerium im Februar 2003 der TU München unter Federführung von Prof. Holger Magel den Auftrag für eine breit angelegte Untersuchung (Evaluierung) zum Stand der Kommunalen Agenda 21 gegeben hat. Die dabei vorgenommene systematische Stärken-Schwäche-Analyse hat einiges bestätigt, was bereits bekannt war oder vermutet wurde, hat aber auch neue Erkenntnisse gebracht. In jedem Fall eine sehr wertvolle Arbeit, die aus unserer Sicht eine hervorragende Basis bietet, auf den Stärken der KA 21 aufzusetzen und Schwachstellen zu vermindern oder auszuschalten.

Exemplarisch deshalb drei Aspekte, die die Stärken von Agenda-Prozessen belegen.

### **Evaluierung der Agenda 21**

### **3 Beispiele für Stärken der KA 21**

1. Wichtig erscheint uns der Beitrag der Agenda 21 zu einer offenen Gesprächs- und Diskussionskultur innerhalb einer Gemeinde.

Wer eine Massenzeitung gut verkaufen möchte, der muss Konflikte und Streitereien herausstellen und thematisieren. Wer eine gute Zukunft seiner Gemeinde im Auge hat, der muss versuchen, die Leute für gemeinsame Themen zu interessieren, sie ins Gespräch zu bringen und zu motivieren, gemeinsam zu handeln, an einem Strang zu ziehen.

2. Eine weitere Stärke: Die Agenda-Arbeit verzichtet auf unnötige Hierarchien. Dies entspricht dem Lebensgefühl von Bürgern, die sich sinnvoll, aber nicht auf ewige Zeit, sondern zeitlich begrenzt für Projekte betätigen wollen. Eine offene Gestaltung der Agenda-Prozesse bedeutet allerdings nicht, auf konkrete Ziele und Regeln zu verzichten. Agenda-Arbeit darf nicht zum Debattierzirkel verkommen.

3. Agenda-Prozesse sind vor allem dann erfolgreich, wenn sich Bürgermeisterinnen und Bürgermeister persönlich dafür engagieren. Ihr Vorbild hinterlässt Eindruck und bringt starke Impulse.

Wir wissen, welche Aufgaben und Arbeitsbelastung auf unseren Entscheidungsträgern lasten. Ist es dann fair, ihnen auch noch die Verantwortung für den Erfolg einen Agenda-Prozess aufzubürden? Fühlt sich mancher dabei „überfordert“?

Wie steht es mit Vorhaltungen, angesichts der Finanzknappheit der Kommunen und den zahlreichen inhaltlichen Herausforderungen, gäbe es Wichtigeres als die Agenda 21?

Es ist notwendig, sich diesen Fragen zu stellen. Patentlösungen für alle Situationen gibt es nicht.

Jedoch: Wer soll Neues anstoßen und begleiten, wenn nicht Sie als Bürgermeisterinnen und Bürgermeister? Im Vordergrund sollten die Chancen gese-

hen werden, erfolgreich einen zukunftsfähigen Weg zu beschreiten. Ein Fehler wäre sicher, alles allein machen zu wollen.

Es gilt, verlässliche Mitstreiter zu suchen und zu delegieren, wo es nötig ist, ohne die Zügel aus der Hand zu geben.

Die Evaluierung hat natürlich auch Schwächen der KA 21 deutlich gemacht, wie

### **Schwächen der KA 21**

- nachlassende Bürgerbeteiligung,
- zu enge Themenauswahl bei der Agenda,
- das Fehlen klarer Strukturen oder
- enttäuschte Erwartungen.

Es war deshalb verdienstvoll, aus der Schwächenanalyse heraus die Beteiligten an der Agenda-Arbeit, aber auch Nicht-Agenda-Gemeinden zu einer Positionsbestimmung aufzufordern, was für eine erfolgreiche Zukunft der Agenda 21 notwendig erscheint.

Wir haben uns als Bayerischer Gemeindetag dieser Aufgabe gestellt und konkrete Vorschläge gemacht. Wir haben dabei zwischen einem „Sofortprogramm“ und längerfristigen Perspektiven differenziert.

Das Ziel muss es sein, gut laufende Prozesse zu erhalten und sie zu stabilisieren, aber auch Beteiligte neu zu motivieren. Selbstverständlich sollen auch neue Mitstreiter gewonnen werden.

Unsere Vorschläge für das Sofortprogramm will ich kurz erläutern:

### **Sofortprogramm**

- Zusammenstellung gelungener Beispiele von Prozessen und Projekten in einem „Best practice“-Leitfaden
- Bildung eines „Pools“ von Agenda-erfahrenen Kommunalpolitikern und Referenten
- Verstärkung der gemeinde- und landkreisübergreifenden Agenda-Zusammenarbeit – Gemeinденetzwerk

- Aufgreifen von örtlichen oder regionalen Interessenschwerpunkten – etwa Regionalvermarktung, Tourismus, Verkehr
- Initiieren von gemeinsamen Projekten mit der Wirtschaft, mit Schulen und Bildungseinrichtungen sowie mit Partnern der Sozialarbeit
- Gezielte Unterstützung von Gemeinden bei „notleidenden“ Agenda-Prozessen

Es bedarf darüber hinaus energischer Schritte, um die Zukunft der KA 21 langfristig zu sichern.

**Langfristige  
Sicherung der  
KA 21**

Einige Stichpunkte dazu:

- gesellschaftlicher Konsens über Ziele und Werte einer nachhaltigen Entwicklung,
- Verankerung der Agenda in Politik und Wirtschaft,
- lohnende Anreize eines Engagements für Gemeinwohl.

Ein wichtiger Beitrag des Freistaats, Impulse zu setzen, sind auch diese regionalen Veranstaltungen des

Umweltministeriums, wie hier in Rottendorf, die von den Regierungen ausgerichtet werden. Weiterhin freuen wir uns, dass es gelungen ist, die KommA21 in Augsburg, die hervorragende Arbeit leistet, zumindest für ein weiteres Jahr zu erhalten. Wir hoffen sehr, dass es trotz knapper Haushaltsmittel möglich ist, fachlich, aber auch finanziell die Gemeinden weiterhin zu unterstützen.

Eine kurze Bemerkung noch zu einem neu angelauten Projekt. In 21 Gemeinden unterschiedlicher Struktur und Größe wird untersucht, welche Faktoren für eine nachhaltige Entwicklung ausschlaggebend sind. Dabei werden Handlungsfelder wie Energie und Klimaschutz, Flächen sparen und Bodenschutz oder regionale Wertschöpfung unter die Lupe genommen. Wir haben vorgeschlagen, auch die nachhaltige Finanzpolitik als wichtiges Element zu bewerten. Sie ist ein Teil der Generationengerechtigkeit und stellt die Weichen für Belastungen oder Freiräume für unsere Kinder.

**Projekt  
21 Gemeinden**

Zum Schluss: Was kann der Bayerische Gemeindetag tun? Wir wollen unseren Beitrag dazu leisten, den Prozess der Kommunalen Agenda 21 mit neuem Leben zu erfüllen. Dazu gehört die intensive Zusammenarbeit mit dem bayerischen Umweltministerium, mit der KommA21 in Augsburg. Wir haben, aufbauend auf der Veranstaltung in der Gemeinde Barbing in der Oberpfalz in unserer Verbandszeitschrift Ziele der neuen Offensive dargestellt. Wir werben für die Agenda 21 auch in eigenen Veranstaltungen, wie etwa beim kommunalen Selbstverwaltungskolleg in Fürstfeldbruck und wir ermuntern erfolgreiche Agenda-Bürgermeisterinnen und –Bürgermeister. Ihr Wissen und Ihre Erfahrung auch für andere zur Verfügung zu stellen. Im Oktober 2005 findet wiederum unsere KOMMUNALE in Nürnberg statt. Auch hier besteht die Möglichkeit, weitere Impulse für die Agenda 21 zu setzen.

Lassen Sie sich also anstecken von den Vorzügen der Agenda. Machen Sie mit. Auf Ihr Vorbild kommt es an!